

Lintgen, den 24. May.

Daß die Steinfeler Kirmes dies Jahr vom schönsten, fruchtbarsten Wetter begünstigt wurde, war allen Freunden des Merckthales recht angenehm, und uns doppelt, da wir für unsere Aecker und Wiesen nichts weiter als einen recht anhaltenden sanften Regen wünschten und erhielten. In allen Wirthshäusern des Orts und der Umgegend war Jubel und Tanz. Der Zufall führte uns in das bis jetzt obschon häufig besuchte, doch noch zu wenig bekannte und wegen seiner Lage recht einladende und freundliche, auch besonders reinliche Haus des Abergisten Wagner in Bereldingen, wo wir uns bei prompter Bedienung und billiger Beche so gut gefielen, daß wir 3 Tage dort verweilten, und so Gott will, das nächste Jahr vielleicht noch einmal so viel Zeit kirmeslich zubringen.

P... D... und F... S...
aus Lintgen.

Vermischte Nachrichten.

Der Austritt in Nimes, wo die katholischen Einwohner einen evangelischen Bräutigam, der eine Katholikin zur Kirche führte, beinahe gesteinigt hätten, ist Veranlassung geworden, daß eine katholische Verwandte der Braut aus Schreck über den Aufruhr zu früh in die Wochen gekommen und starb. Die katholischen Geistlichen verweigerten ihren Verwandten nicht nur die Einsegnung der Leiche in der Kirche, sondern überhaupt die Beerdigung in geweihter Erde. Diese wendeten sich daher an den evangelischen Prediger, der keinen Anstand nahm, der Verstorbene ein ehrliches Begräbniß zu gewähren.

— Das Comité des Niederrheinischen Musikfestes zu Düsseldorf will, wie der Rheinische Beobachter meldet, das in den Pfingsttagen statt findende Musikfest zum Besten der nothleidenden Griechen geben. Die Berechnung soll bald nach dem 16ten May angefertigt werden.

— Das traurige Loos der unglücklichen Griechen hat auch in Hamburg bereits Einzelne vermocht, zum Besten derselben thätig zu seyn.

Herr P. Köbbing wird sein Museum am 8ten, 9ten und 10ten d. zum Besten derselben sehen lassen, und Herr Concertmeister Rudersdorf hat zu demselben Zwecke ein Concert angekündigt.

— Der Hamburger Correspondent sagt: Wir haben aus sicherer Quelle erfahren, daß das in No. 70. uns. Bl. enthaltene Gerücht von bedeutenden Unruhen in Warschau gänzlich grundlos ist. Fene Hauptstadt erfreut sich vielmehr fortwährend der vollkommensten Ruhe und des besten Geistes.

— Der Dekorateur der ehemals Palschyschen Theater-Gesellschaft in Wien hatte kürzlich auf die Garderobe des Theaters Beschlag gelegt. Als der jetzige Theaterdirektor Carl v. München eines Abends weiter spielen wollte, fanden die Schauspieler keine Kleider und die Gastvorstellungen mußten einstweilen eingestellt werden.

— In Düsseldorf haben der Geh. Regierungsrath Hagfeld, Professor Brewer, Regierungsrath und Oberbürgermeister Klüber, Kaufmann Solbrig, Geh. Regierungsrath Jacobi, Regierungsrath Sekretär Mostert, Konsistorialrath Körtüm, Regierungsrath Sybel und Beigeordneter Schöller einen Aufruf zu Beiträgen für die Griechen erlassen. In Münster bildet sich ein Verein. In Köln wird, nach dem Beispiele von Paris, ein großes Liebhaber-Konzert zum Besten der Griechen veranstaltet.

Mancherlei.

Eine Bürgers- und eine Edelmannsfrau geriethen einst in einer Gesellschaft, wegen eines Stückes Weiberpug, in Wortwechsel. Der Wortwechsel ward ziemlich munter, und schwerlich dürfte die Hälfte des Conversations-Lexikons mehr Worte enthalten, als deren um des Weiberpugstückes willen gewechselt wurden. Endlich erklärte die Edelmannsfrau „ich bin von Adel, von altem, weltberühmten Adel, ja meine Ahnen haben sogar bei Christus Grabe Schildwache gestanden, und wirklich ist meine Familie noch im Besiz mehrerer Silberlinge“. Die findet man in der meinen nicht, versetzte